

Hallo liebe Teilnehmer,

wie in der letzten Akademiephase angekündigt, gibt es jetzt auf diesen Seiten kurze Informationen zu den im Unterricht vorgestellten Musiktiteln:

**Begleitkommentare zu den bei den berufsbegleitenden Fortbildungen
in Remscheid und Trossingen ausgeteilten Stilistiksamplern.
-Peter Fischer-**

Sampler 1: BLUES

1) Robert Johnson - Crossroad Blues

Der mythenumwobene Robert Johnson (1911 - 1938) ist der erste Gitarrist dieses Stilistikblocks. Beeinflusst durch Country Blueser wie Charlie Patton, Son House und Willie Brown ist er aus heutiger Sicht der erste „Star“ des Delta Blues, der auch noch, Jahrzehnte nach seinem rätselhaften Tod, Generationen von Bluesgitarristen beeinflusst hat. Noch heute gehören seine bekanntesten Songs wie „Rambling on my mind“, „Terraplane Blues“ und insbesondere „Crossroads Blues“ zu den absoluten Bluesklassikern. Johnsons Gitarre war wahrscheinlich im Open G-Tuning bzw. Open A-Tuning gestimmt. Auffällig ist auch die ziemlich freie (auch rhythmische) Interpretation des Bluesschemas.

2) John Lee Hooker - Hobo Blues

Wer kennt ihn nicht den alten Bluesmann, der in dem Kultfilm „Die Blues Brothers“ ohne jede Miene zu verziehen, sein „How-How-How-How“ in die Kamera singt. Er ist der Altmeister des Boogie, dessen Wurzeln im Gegensatz zu anderen Altmeistern des Blues nicht im Delta Blues sondern im Gospel liegen. Das Besondere an John Lee Hookers Stil ist seine Einfachheit und der Boogierhythmus, der in vielen seiner Songs zu finden ist. Die Harmonien wechseln in den Liedern des aus Detroit stammenden Musikers recht selten, was die rhythmische Komponente noch zusätzlich betont.

3) Muddy Waters - Hoochie Coochie Man

Während der Delta Blues noch rein akustisch gespielt wurde, ist Muddy Waters (1915 - 1983) zu großen Teilen dafür verantwortlich, dass der Blues „elektrifiziert“ wurde. Er verlieh durch den scharfen Slidesound seiner Telecaster, seinem „Blues Big Band“ Sound mit Piano, Mundharmonika, Rhythmusgitarre, Bass und Drums sowie den durch Sex, Aberglauben und Voodoo beeinflussten Texten seiner Songs dem Blues eine völlig andere Dimension und prägte somit den Sound des Chicago Blues. „Hoochie Coochie Man“ ist neben Songs wie „Baby please don't go“ oder „Rollin' and tumblin'“, einer der bekanntesten Bluessongs überhaupt.

4) Elmore James - Dust my broom

Ein weiterer Vertreter des Chicago Blues ist Elmore James. Er gilt allgemein als erster Gitarrist, der das Slidegitarrespiel von der akustischen auf die elektrische Gitarre überträgt. Der vorliegende Titel ist ein gutes Beispiel für seinen prägnanten Stil und ein weiterer Klassiker des Blues.

5) Albert King - Born under a bad sign

„Born under a bad sign“ - so heißt der größte Hit des hünenhaften Bluesgitarristen Albert King (1924 - 1992), der schon von vielen Gitarristen wie Robben Ford oder Pat Travers gecovered wurde und zu einem der bekanntesten Bluesklassiker schlechthin geworden ist. Obwohl er nie den ganz großen kommerziellen Erfolg landen konnte, ist sein rauher, ungeschliffener Gitarrenstil quasi allgegenwärtig, der sich besonders durch nuancenreiche Bendings, die von Viertelton- bis Zweieinhalbton-Ziehern reichen, auszeichnet. Besonders gut läßt sich dies in Stevie Ray Vaughans Spiel erkennen, bzw. bei Gitarristen, die stark durch Vaughan beeinflusst sind.

6) B. B. King - *The thrill is gone*

Der „König des Blues“ wird er genannt, und das zu recht, denn sein Einfluß auf die Bluesgitarristen der Nachwuchszeit ist unbestreitbar. Nur wenige Künstler in diesem Genre haben auch nur annähernd so viele Auszeichnungen (u.a. mehrere Ehrendoktorwürden und einen Grammy für „The thrill is gone“) und einhelliges Kritikerlob erhalten als B.B. King. Sein Gesangs- und Gitarrenstil hat nahezu jeden beeinflusst, der heute irgendetwas mit Blues zu tun hat. Am vorliegenden Song läßt sich auch hervorragend erkennen, wie flexibel und anpassungsfähig King den Blues an aktuelle Trends anpassen kann - war doch 1970 der streicherbeladene „Philly-Sound“ schwer angesagt.

7) Jimi Hendrix - *Red House Blues*

Jimi Hendrix kann mit Sicherheit als der Erfinder der modernen Rockgitarrentechnik bezeichnet werden. Sein Spiel, seine relativ kurze, aber kometenhafte Karriere sowie sein Einfluß auf seine Zuhörer und nachfolgende Gitarristengenerationen waren und sind - vielleicht mit Ausnahme von Eddie Van Halen - bis jetzt unerreicht. Neben den zahlreichen Hits seiner Alben hat Hendrix einen ganz persönlichen Blues gehabt, den er während seiner Karriere in immer wieder neuen Versionen gespielt hat: den Red House Blues. Dieses Lied hat ihn während seiner gesamten aktiven Bühnenzeit begleitet und enthält viele stilprägende Komponenten und Phrasen.

8) Cream (mit Eric Clapton) - *Crossroads*

Auch von Clapton gibt es einen ganz berühmten Blues. Es ist die Cream-Version des alten Robert Johnson Titels „Crossroad Blues“, die sich vom Original doch erheblich unterscheidet. Dieses Lied ist ein relativ schneller binärer Rocktitel, der jedoch einige wirklich heiße Solochorusse enthält. Im Gegensatz zu den meisten seiner Zeitgenossen besticht Claptons Spiel durch präzise Rhythmik, für damalige Verhältnisse weit entwickelte filigrane Spieltechnik und Artikulation und ein sehr durchdachtes Improvisationskonzept, indem sich Dur- und Mollpentatonikideen abwechseln, was eine Menge Farbe und Dramatik gibt. Interessanterweise kann Clapton selbst sein live eingespieltes Meisterwerk, gar nicht so gut leiden - setzt die Sologitarre seiner Meinung nach doch auf der völlig falschen Taktzeit ein.

9) ZZ Top (mit Billy Gibbons) - *Tush*

Es gibt nur wenige Bands, die sich selbst über Jahrzehnte so treu geblieben sind wie die texanische Band ZZ TOP mit Billy Gibbons an der Gitarre. Die Band begann als reines Blues-Trio und hatte 1975 mit „Tush“ einen der größten Blueshits der neueren Zeit. Seit Mitte der 80er Jahre verfolgt ZZ TOP einen etwas moderneren Stil, indem High-Tech-Keyboards und Bluesgitarren kombiniert werden und der ihnen Hits wie „Gimme all your lovin“, oder „Rough Boy“ einbrachte. Der vorliegende Song „Tush“ enthält sowohl einen sehr prägnanten Rhythmusriff, wie auch ein stark von Elmore James beeinflusstes Slide-Solo.

10) Stevie Ray Vaughan - *Pride and joy*

Wie kein anderer Gitarrist hat Stevie Ray Vaughan Einflüsse von Albert King und Jimi Hendrix und der langen Tradition des Texas Blues aufgenommen und sich in wenigen Jahren einen Platz in der Liga der wichtigsten Bluesgitarristen dieses Jahrhunderts erspielt. Praktisch über Nacht gelang ihm 1983 mit einigen Soli auf David Bowies „Let«s Dance“-Album und seinem fantastischen Debüt „Texas Flood“ der Durchbruch und aus einem Geheimtip wurde ein Weltstar, eine lebende Gitarrenlegende. „Pride and Joy“ aus seinem Debutalbum ist ein Paradebeispiel des Texas Blues a la SRV.

11) Gary Moore - *Walking by myself*

Neben Stevie Ray Vaughans Tod 1990 zeichnete Gary Moores Album „Still got the Blues“ mitverantwortlich für das große Comeback des Blues zu Anfang der 90er Jahre. Angereichert durch zahlreiche Gastauftritte hochkarätiger Blueser veröffentlichte Gary Moore mit „Still got the Blues“ und „After hours“ zwei Blues Rock Alben par excellence, die sein energiegeladenes, sehr emotionales Gitarrespiel in einem für ihn ungewohnten Rahmen präsentieren und ihn zu einer

eigenständigen Stimme des modernen Blues machen.

12) *Larry Carlton - The BP Blues*

Larry Carlton ist seit den frühen 70ern, in denen er einer der begehrtesten Studiomusiker von Los Angeles war, eine der treibenden und einflußreichsten Stimmen in der Entwicklung der modernen E-Gitarre. Die Umsetzung des Begriffs „Carlton-Sound“ für die Kombination Gibson 335 und Mesa Boogie Amp ist für Studiomusiker immer noch ein Muß. „The BP Blues“ ist das perfekte, live eingespielte Beispiel des einzigartigen Stils von Larry Carlton. Perfekte Tonauswahl steht neben geschmackvollem Phrasing und gekonnter Dramaturgie.

13) *Robben Ford - Talk to your daughter*

Neben Larry Carlton ist Robben Ford der wichtigste Gitarrist des West Coast Fusion. Mit dem Erscheinen seiner zweiten Soloscheibe „Talk to your daughter“ kehrt er 1988 zu seinen Wurzeln zurück: dem Blues. Der Song „Talk to your daughter“ spiegelt zwar weniger die durchaus stark in Fords Spiel enthaltenen Jazzelemente wieder, ist aber trotzdem ein sehr gelungenes Beispiel für seine Fähigkeit die Changes auszuspielen und ein Solo perfekt aufzubauen.

14) *Kenny Wayne Sheppard - Slow ride*

Mit knapp 20 Jahren gilt Kenny Wayne Sheppard als eines der hoffnungsvollsten Talente der Bluesgitarre. Sehr stark von Stevie Ray Vaughan beeinflusst, gilt er heute schon für viele Kritiker als sein Nachfolger. Er verbindet sehr energiegeladenes Spiel, das auch soundmäßig zahlreiche Anleihen bei seinen Vorbildern Vaughan und Hendrix enthält, mit zeitgemäßem Songmaterial. Sicherlich ein Künstler, von dem man noch sehr viel hören wird.

15) *Johnny Lang - Lie to me*

Dies gilt sicherlich auch für Johnny Lang. Neben seinen für sein Alter einfach erstaunlichen Gitarrenkünsten - bei den Aufnahmen von „Lie to me“ war Johnny Lang knapp 16 Jahre alt -, liegen seine Stärken - im Gegensatz zu Kenny Wayne Sheppard, der nicht selbst singt - jedoch eindeutig im gesanglichen Bereich. Damit liegt er eher in der Tradition von B.B. King. Stilistisch gesehen enthält seine Musik auch deutlich mehr traditionelle Soul-Elemente.

16) *Scott Henderson - Dolemite*

In erster Linie ist Scott Henderson ja bekannt als Fusion Gitarrist und Sideman bei Chick Corea, Joe Zawinul oder Jean Luc Ponty bzw. als Kopf seiner eigenen Band Tribal Tech. Zurück zu seinen Blues Roots fand er jedoch auf dem 1994 erscheinenden, relativ traditionellen Blues Album „Dog Party“, das übrigens ausschließlich Texte über das Leben aus der Sicht eines Hundes enthält. „Dolemite“ entstammt dem Nachfolger „Tore down house“, das üppiger arrangiert und instrumentiert ist und sehr viel freier mit dem Ausgangsmaterial Blues umgeht, als sein Vorgänger.

17) *Burning Water (mit Michael Landau) - Red Blues*

Und noch jemand mit einem Doppelleben: Michael Landau. Weltberühmt durch seine Studioarbeit (seine Diskographie umfaßt einige hundert Titel und eigentlich jeden Weltstar, den man sich einfallen lassen kann), ist Michael Landau ebenso im Fusion- und Hendrix-beeinflußten Bluesbereich zuhause. „Red Blues“ entstammt dem Debutalbum seiner Band Burning Water und spiegelt klar den Einfluß von Jimi Hendrix (insbesondere des „Band of Gypsies“-Album) und Stevie Ray Vaughan wieder.

18) Prince - Kiss

Eine kleine Überraschung dürfte dieser Song sein. Es handelt sich dabei jedoch um einen 24taktigen Blues und darüber hinaus um ein weiteres gelungenes Beispiel wie aktuell und wandlungsfähig der Blues sein kann. Garniert mit einem extrem durchdachten, minimalistischen Arrangement und interessanten Funky-Parts wurde „Kiss“ zu einem der größten für den schüchternen Mann aus Minneapolis.

Sampler 2a: ROCK, Teil 1

1) Chuck Berry - Johnny B. Good, 1956

„Wenn Du Rock ´n ´Roll spielen willst, endest Du damit, so zu spielen wie Chuck Berry, oder was Du von ihm gelernt hast. Es gibt wenig andere Möglichkeiten - eigentlich gar keine. Chuck hat es uns vorgemacht und so ist es.“ Diesem Zitat von Eric Clapton ist eigentlich nicht mehr viel hinzuzufügen, denke ich. Johnny B. Good ist ein absoluter Klassiker des Rock ´n ´Roll mit vielen Standardphrasen, die in mehrfach recycelter Form immer wieder auftauchen.

2) Bill Haley (mit Danny Cidrone) - Rock around the clock, 1955

Dieser Song ist einer der erfolgreichsten Songs der 50er - und vielleicht DER bekannteste Rock ´n ´Roll Song überhaupt. Die vorliegende Version ist allerdings nicht die offizielle Single-Version, sondern entstammt einem (deutschen?) Spielfilm, in dem Bill Haley und seine Band einen Gastauftritt hatten. Die Originalsingle enthält ein weitaus präziser gespieltes Gitarrensolo.

3) The Cream (mit Eric Clapton) - Sunshine of your love, 1967

Neben „Crossroads“ der zweite Cream-Klassiker auf diesen Samplern. Ausgestattet mit einem einfachen, wie einprägsamen Hauptriff - der trotzdem häufig nicht korrekt gespielt wird - enthält dieser Titel zwar kein so furioses Solo wie „Crossroads“ , ist aber dennoch ein hervorragendes Beispiel für Claptons geschmackvollen Solostil und ein weiterer Beleg, warum für viele Musikinteressierte Clapton gottähnlichen Status einnahm.

4) Jimi Hendrix - All along the watchtower, 1968

Diese Coverversion des Bob Dylan Songs ist ein Highlight im Jimi Hendrix Katalog. Es enthält drei sehr unterschiedlich angelegte Gitarrensoli - eins davon ein Slidesolo, was eine absolute Rarität für Hendrix ist - moderne Produktionstechniken und zahlreiche Licks, die ins gitarristische Allgemeingut übergegangen sind.

5) Carlos Santana - Samba pa ti, 1970

Abgesehen von den Hits des aktuellen Albums dürfte Samba pa ti, wohl der bekannteste Carlos Santana Titel sein. Bestechend in seiner Einfachheit ist dieser Song eine zeitlose, und schöne Komposition. Sie enthält viele typische Santanaphrasen und -ornamente die sehr stilprägend für ihn sind. Obwohl es sich durchaus nach einem durchkomponierten Solo anhört, soll die lange Improvisation ab der 2. Songhälfte nicht im vorhinein ausgearbeitet gewesen sein, was umso mehr für Santanas Musikalität spricht.

6) The Rolling Stones (mit Keith Richards und Mick Taylor) - Brown Sugar, 1971

Verglichen mit ihren Zeitgenossen den Beatles , waren die Rolling Stones immer die „bösen Buben“ der Popmusik - ein Grund übrigens, warum sie hier auf dem Rocksampler zu finden sind und nicht auf dem Popsampler. Unter Gitarren Gesichtspunkten ist besonders interessant, dass Keith Richards das Open G-Tuning benutzt - was vieles in bezug auf die Akkordvoicings erklären dürfte - und das doch überraschend viele unterschiedliche Gitarrenparts auf dem Song zu finden sind, die zwar auf den ersten Höreindruck so mehr oder weniger aneinander vorbeigespielt werden, aber insgesamt zu einem sehr groovigen, dichten Arrangement beitragen und dem Ruf der Stones eine eher simpel gestrickte Band zu sein klar widerspricht.

7) Led Zeppelin (mit Jimmy Page) - Whole lotta love, 1972

Ein Klassiker. Neben den ganz offensichtliche gitarristischen und kompositorischen Qualitäten, fällt bei diesem Song besonders der Mut zu klanglichen Experimenten auf, die in den 70er Jahren weit verbreitet

und noch gestattet, ja sogar erwünscht waren. So etwas wäre sicherlich heutzutage ebenso schwierig durchzusetzen, wie die ganz offensichtlich sexuellen Anzüglichkeiten im Text (der Blues läßt grüßen!). Jede einzelne Phrase des Gitarrensolos ist absolut lernenswert und auch in vielen anderen Situationen einsetzbar!

8) *Deep Purple (mit Ritchie Blackmore) - Smoke on the water, 1972*

Der Introriff von "Smoke on the water" dürfte wohl der mit Abstand am häufigsten gespielte Gitarrenriff auf diesem Planeten sein. Ich kenne KEINEN Gitarristen, der ihn noch nicht irgendwann mal versucht hat zu spielen. Im Gitarrensolo - wie allerdings bei vielen anderen Deep Purple/Blackmore Soli auch - wird eigentlich alles auf den Punkt gebracht, was Ritchie Blackmore als Gitarrist damals zu seinem Ruf brachte und ihn ausmachte: ein hervorragender Stratocaster-Sound, der den Vergleich mit Hendrix nicht scheuen brauchte, traditionelles Blues-Phrasing neben stark barockbeeinflußten Phrasen - eine Kombination, die Jahre später bei Yngwie Malmsteen nochmal funktionieren sollte.

9) *Kiss (mit Ace Frehley und Paul Stanley) - Rock and Roll all nite, 1975*

Ein Rock'n'Roll- Partyhighlight, der seines gleichen sucht und gleichzeitig die Quintessenz der Band KISS ist: „I wanna rock and roll all nite - and party every day!“ Obwohl man bei diesem Titel leider nicht die hervorragenden Solistenqualitäten von Ace Frehley hören kann, kann man sehr schön die gut durchdachten Rhythmusgitarrenarrangements erkennen, die denen der Rolling Stones nicht unähnlich sind.

9) *Jeff Beck - «Cause we've ended as lovers, 1975*

Diese von Beatles Produzent George Martin produzierte Coverversion eines Stevie Wonder Songs ist einer der beliebtesten Titel von Jeff Beck und ein schönes Beispiel, wie man eine sehr einfache Melodie lebendig und abwechslungsreich phrasiert sehr interessant präsentieren kann. Außerdem findet man die gesamte Widersprüchlichkeit die Jeff Becks Spiel innehat in diesem Song wieder: Einfach wunderbar gespielte Noten stehen Rücken an Rücken mit schlichtweg verunglückten, schief gezogen, falschen oder absichtlich spröde gespielten Noten. Angeblich mit einer Telecaster gespielt.

10) *Queen (mit Brian May) - Bohemian Rhapsody, 1975*

Ein Rockepos, das seinesgleichen sucht. Dies ist sicherlich der ultimative Queen-Song mit allen wichtigen Queen-Komponenten (klassisch beeinflusste Harmonik, einprägsame Rockriffs, pointierte Texte, diffizile Chorarrangements und Unmengen an Overdubs) und das musikalische Vermächtnis Freddie Mercurys. Es geht ja die Geschichte rum, dass man schon durch das Aufnahmeband durchsehen können konnte, da es durch die massiven Gitarren- und Gesangsoverdubs schon so mitgenommen war. Na ja - zum Glück hat es ja gehalten - zu welcher Musik hätten sonst Wayne und Garth in „Wayne's World“ die Köpfe schütteln sollen? Ansonsten wird in diesem einfach bombastisch produzierten Stück eine Geschichte erzählt über deren Inhalt sich selbst heute noch die Fans streiten.

11) *The Eagles (mit Joe Walsh und Don Felder) - Hotel California, 1976*

„Hotel California“ ist ein weiterer „Story-Song“ - an dessen textmässigem, inhaltlichem Höhepunkt ein einzigartiges Gitarrenduell einsetzt. Außerdem ist dieser Titel ein Paradebeispiel wie man unterschiedlichste Gitarrenklangfarben und Gitarrenparts in einem Song plazieren kann. Die einzelnen Phrasen im Solo sind so passend und perfekt gesetzt, dass dieses Solo eigentlich eine Pflichtübung darstellt - von daher: am besten mal Note für Note lernen!

12) *Aerosmith (mit Joe Perry und Brad Whitford) - Walk this way, 1976*

In diesem Song finden sich viele Komponenten der amerikanischen Rocker wieder. Eingängige Riffs, schon fast rapartiger— Sprechgesang, fette Chöre aber vor allem die so typische Rhythmik vieler Aerosmith

Songs, bei der unter den vordergründig hörbaren und gespielten gerade Achtelrhythmik ein 16tel-Shuffel läuft, der oft nur durch einige wenige Noten angedeutet wird. Eine interessante Alternative zu dieser Version ist die Single von Run DMC, bei der die beiden Rapper in den Strophen zum Zuge kommen.

13) Van Halen (mit Eddie Van Halen) - Eruption, 1978

Eddie Van Halen bekommt auf diesem Sampler als einziger Gitarrist zwei Songs zugestanden. „Eruption“ ließ 1978 die (Gitarren-)Welt erzittern - so etwas Radikales hatte man seit Hendrix auf der elektrischen Gitarre nicht mehr gehört. Aggressiv, virtuos und innovativ. Obwohl es mittlerweile als gesichert gilt, dass Van Halen nicht der Erfinder des Two-hand Tappings war, wollte ab diesem Moment jeder Rockgitarrist diesen Sound - und eine Strat mit Humbucker und Floyd Rose Tremolo, sowie einen getunten Marshall, worauf auch die Musikinstrumenteindustrie prompt reagierte.

14) Van Halen - Ain't talking about love, 1978

Dieser Song zeigt weitere wichtige Elemente der frühen Van Halen. Ein simpler Riff der mit einem Flanger Sound etwas aufgemotzt wird, der charismatische Gesang David Lee Roths, fette Chöre in einem hymnenhaften Refrain, ungewohnte Soundkombinationen (eine Coral-Sitar doppelt das Gitarrensolo), halsbrecherische Whammy Bar Dives und, und, und

15) Pink Floyd (mit David Gilmore) - Another brick in the wall pt.2, 1979

Das Konzeptalbum „The Wall“ setzte vor allem in Bezug auf die Livepräsentation eines Albums selbst für die schon immer pompösen Pink Floyd neue Maßstäbe. Aber auch gitarristisch gesehen hat „The Wall“ eine Menge zu bieten und stellt meiner Meinung nach für Gitarrist David Gilmore einen entscheidenden Schritt, eine Art Neudefinition dar. Er griff den durch Mark Knopfler und „Sultans of Swing“ schon im Vorjahr popularisierten Strat-Sound auf, entwickelte ihn noch etwas weiter und glänzte auch solistisch auf diesem Titel.

16) AC/DC (mit Malcolm und Angus Young) - Highway to hell, 1979

Kein Rocksampler ohne AC/DC ! Zusammen mit dem „Brown-Sound“ Van Halens ist der Gitarrensound von Malcolm Young immer noch die Messlatte für verzerrte Rhythmusgitarrensounds. Und wer schon mal in einem AC/DC Konzert war, der wird am eigenen Leib gemerkt haben wie massenwirksam die vordergründig recht einfachen Riffs der Australier haben. Darüber hinaus verbirgt sich hinter dem durchgedrehten Gebahren des Leadgitarristen Angus Young eine sehr amtlich gespielte Blues Rock Sologitarre

17) Ozzy Osbourne (mit Randy Rhoads) - Crazy Train, 1980

Fast zeitgleich zum kometenhaften Aufstieg Eddie Van Halens, errang ein ebenfalls sehr junger Gitarrist namens Randy Rhoads in Los Angeles enorme Popularität. Er kombinierte die virtuoseren und von Van Halen eben erst popularisierten Spieltechniken wie Tapping, Tremolohebel etc mit klassischen Einflüssen und eher diatonischer Melodik (Rhoads war ein begeisterter Konzertgitarrist). Darüber hinaus kreierte er einen ganz eigenen Sound, indem er alle seine Gitarrenparts - die im Gegensatz zu Van Halens alle sorgfältig ausgearbeitet waren - nicht nur doppelte, sondern dreifachte.

Sampler 2b: ROCK, Teil 2

1) TOTO (mit Steve Lukather) - Rosanna, 1982

Aus ihrem mit Grammys überhäuftten Album „TOTO 4“ stammt dieser Klassiker von Steve Lukather und seiner Band TOTO. In mancherlei Hinsicht war dieser Titel der Maßstab für Musiker zu Anfang der 80er Jahre. Wollte man als Drummer hip sein, MUßTE man den Shuffle-Groove von Jeff Porcaro spielen können und unter Gitarristen war es einfach extrem angesagt, Licks aus den beiden doch recht unterschiedlichen Gitarrensoli zu zitieren, was nicht gerade überraschend ist, enthält doch vor allem das Ride-out Solo sehr viele Lukather Klischees.

2) Yes (mit Trevor Rabin) - Owner of a lonely heart, 1983

DER Song 1983 dürfte wohl „Owner of a lonely heart“ der Band YES gewesen sein. Produziert von Trevor Horn (u.a. Grace Jones, Frankie goes to Hollywood) öffnete das Album „90125“ gleich mehrfach neue Türen: einerseits erschloss sich YES mit diesem sehr kommerziellen Album ein ganz neues Publikum, andererseits setzte die Produktion neue Maßstäbe im Produktionsbereich. Noch nie waren vorher Samples so intensiv eingesetzt worden wie im Mittelteil des Songs und auch was den Einsatz von Effekten (Harmonizer und ständig wechselnde Hallräume) und Gitarrensounds angeht betrat „Owner of a lonely heart“ musikalisches Neuland

3) Billy Idol (mit Steve Stevens) - Rebel Yell, 1983

Ähnlich innovativ ging Gitarrist Steve Stevens an Billy Idols Seite zur Sache. Sein Stil fusioniert moderne, stark effektbeladene Gitarrensounds (Anfang der 80er kamen Rackanlagen schwer in Mode), aggressive Punk-Attitüde und Virtuosität zu einem sehr energiereichen Stil, der maßgeblich für das Sound Design von Billy Idol war.

4) Alcatraz (mit Yngwie Malmsteen) - Kree Nakoorie, 1983

Der stark von Hendrix, Blackmore, Bach und Paganini inspirierte schwedische Gitarrist Yngwie Malmsteen ist ein auslösender Hauptfaktor für die „Schneller Höher - Weiter“ - Mentalität der Neo-Classical-Metal Welle, die die Gitarrenszenen und -magazine Mitte/Ende der 80er Jahre beherrschte. Ausgelöst durch den Technik-Flash von Eddie Van Halen und mit Hilfe des amerikanischen Talentesuchers Mike Varney, setzt ein wahrer Boom an Gitarrenhelden ein und bringt Gitarristen wie Malmsteen, Vinnie Moore, Tony MacAlpine uvm hervor. In „Kree Nakoorie“ sind eigentlich alle Elemente von Malmsteens Spiel enthalten, die von allen anderen „Heroes“ auch eigentlich nicht entscheidend weiterentwickelt wurden: Gesweepete Arpeggien, Melodik und Harmonik aus Harmonisch Moll, rasend schnelles Picking.

5) Joe Satriani - Always with me always with you, 1987

Lange als absoluter Geheimtip und als Gitarrenlehrer von Stars wie Steve Vai und Kirk Hammett gehandelt, gelingt Joe Satriani mit der Veröffentlichung von „Surfing with the alien“ der große Wurf. Mit einer Platzierung in den amerikanischen Top 40 machte er Instrumentalmusik wieder salonfähig und veränderte mit seinen sehr modal angelegten Kompositionen den Klang der (instrumentalen) Rockmusik nachhaltig. Obwohl mit jedem Trick, jeder Spieltechnik und sehr komplexen harmonischen Konzepten bestens vertraut, verliert er jedoch durch seine hohe Musikalität nie den Blick für den Song, was man an „Always with me always with you“ schön nachvollziehen kann.

6) Guns n`Roses (mit Slash) - Sweet child o` mine, 1987

Jeder Trend löst ja bekanntlich einen Gegentrend aus. So vermitteln Guns n`Roses zumindestens vordergründig den Eindruck einer betrunkenen Horde von tätowierten Rockern, die so gar nichts mit dem Schnellspielertum der Kollegen Malmsteen etc oder den Posern der Los Angeleser Rockszene zu tun haben will. Schaut man jedoch mal etwas näher hin, entdeckt man auch dort einen sehr virtuosen Gitarristen namens Slash, der durch seine Vorliebe für Gibson Les Pauls, nach einem knappen Jahrzehnt der

Vorherrschaft von Humbucker-Strats die Les Paul wieder ins Bewußtsein der Gitarristen rückt.

7) *Living Colour (mit Vernon Reid), 1988*

Living Colour sind in vielerlei Hinsicht eine interessante Band. Sie sind eine der wenigen schwarzen Hard Rock Bands, die zahlreiche musikalische Strömungen verarbeitet und mit Gitarrist Vernon Reid über einen sehr individuellen Spieler verfügt, der vorrangig Free Jazzer als Vorbild nennt, was sich an diesem Song und seinen Soli gut nachvollziehen läßt.

8) *Steve Vai - For the love of God, 1990*

Ihren Zenit erreicht instrumentale Gitarrenrockmusik 1990 mit Steve Vais Album „Passion and Warfare“. Der ehemalige Gitarrist von Frank Zappa und Ex-Van Halen Sänger David Lee Roth präsentiert mit diesem Album ein gitarristisches Gesamtkunstwerk, das alle Parameter dieses Genres neu definiert und gleichzeitig bis Maximum ausreizt. Der vorliegende Song ist meiner Meinung nach das Intensivste und gelungenste Klangereignis Vais. Perfekt produziert, absolut virtuos gespielt und dennoch extrem ausdrucksvoll.

9) *Eric Johnson - Cliffs of Dover, 1990*

Der texanische Gitarrist, dem so ein feines Gehör nachgesagt wird, dass er angeblich die Batterienmarke in einem Verzerrpedal am Klang erkennen soll, gilt als einer der „Ton-Päpste“, was die Fender Stratocaster angeht. Beeinflußt von sehr unterschiedlichen Gitarristen wie Hendrix, Jeff Beck, Keith Richards, Eric Clapton aber auch Wes Montgomery, Chet Atkins und Jerry Reed hat er in seinem jahrelangem Kultstatus einen sehr individuellen Stil entwickelt, der all seine Einflüsse widerspiegelt ohne jedoch nach einer Kopie zu klingen.

10) *Extreme (mit Nuno Bettencourt) - Get the funk out, 1990*

Let's groove! Mit dem Album „Pornograffiti“ und dem darauf enthaltenen Riesenhit „More than words“ gelingt Nuno Bettencourt und Extreme 1991 der Durchbruch. (mehr dazu siehe White Pop Sampler). „Get the Funk out“ spielt die hohe Virtuosität Bettencourts wieder - und das mit einer SEHR tief hängenden - selbstgebauten - Gitarre (die übrigens aufgrund des großen Erfolges von Bettencourt und Extreme später von Washburn als Serienmodell herausgegeben wurde) und widerlegt das Gerücht das weiße den Funk nicht spielen können.

11) *Mr. Big (mit Paul Gilbert) - Green tinted sixties mind, 1991*

Einen ähnlich großen Hit wie EXTREM haben MR.BIG mit dem Quasi-Unplugged Song „To be with you“. Ich habe mich jedoch für diesen Song entschieden, weil er eigentlich weitaus typischer für Paul Gilbert ist, der mit seiner Band RACER X Mitte der 80er Jahre, im Zuge der Neo-Classical-Metal Welle zu ersten Ruhmesehren kam. Paul Gilbert ist ein großer Todd Rundgren Fan, dessen Einfluß man in den Harmonien dieses Songs gut heraushören kann. Witzige Lyrics, ein ziemlich trickreiches Intro und weitere musikalische Überraschungen wie die 5/8-Passage am Ende des Gitarrensolos sind weitere Elemente, die diesen Song ausmachen.

12) *Metallica (mit Kirk Hammett) - Enter Sandman, 1991*

Ein weiterer Anwärter auf einen oberen Platz in den Charts für viel zu oft gespielte Riffs. Dieser Song markiert jedoch für METALLICA einen Wendepunkt in der Bandkarriere: weg von den ultraharten, thrashigen, schnellen Songs der vorhergegangenen Alben hin zu etwas zugänglicheren, kommerziellen Titeln.

13) Nirvana (mit Kurt Cobain) - *Smells like teen spirit*, 1991

Eine der zentralen Figuren der in und um Seattle entstandenen Grunge-Bewegung ist der Nirvana Sänger und Gitarrist Kurt Cobain. Man kann sich darüber streiten, ob Grunge ähnlich wie es dem Punk in den späten 70ern in England nachgesagt wurde, eine Erfindung cleverer Marketingstrategen war oder nicht. Fest steht jedoch, dass beide Stilistiken ganz ähnliche Standpunkte und Merkmale hatten, wie Protest gegen das Establishment (wovon in der Rockmusik lange Jahre nichts zu merken war). Musikalisch gesehen wurde besonders bei Nirvana eine gewisse, so gewollte Unvirtuosität in den Vordergrund gestellt (die jedoch auch durchaus so berechnet produziert wurde). Kobains Haupteinfluß lag jedoch sicherlich nicht im Gitarrenbereich, sondern in der anfänglich sehr individuellen Art zu singen.

14) Pearl Jam (mit Stone Gossard, Mike McCready) - *Alive*, 1991

Dies trifft auch auf PEARL JAMS Sänger Eddie Vedder zu, der zusammen mit Cobain den Gesangsstil fast aller Grunge Bands maßgeblich beeinflusste. Die beiden Gitarristen der Band stellten ihre Fähigkeiten zwar auf den Platten immer in den Dienst des Songs, jedoch sind Pearl Jam live für ihre ausgedehnten Jamssessions mit langen Gitarrensoli bekannt.

15) Red Hot Chilly Peppers (mit John Frusciante) - *Under the bridge*, 1991

Obwohl die PEPPERS in erster Linie für ihren breitharte Crossover aus Rock, Funk und Rap bekannt sind, ist dieses etwas gemäßigte Lied über die Heimatlosen in Los Angeles ihr bislang größter Hit - und ein Dauerbrenner bei Gitarrenschülern. Zwar lange nicht so prägnant und charaktervoll wie die Bass/Schlagzeugarbeit, der Basis des R.H.C.P. Sounds, enthält gerade dieser Song eine ganze Reihe stark Hendrix-inspirierter Riffs.

Sampler 2c: ROCK Teil 3

1) Alice in Chains (mit Jerry Cantrell) - Them bones, 1992

ALICE IN CHAINS gehören zur zweiten Generation der Grunge Bewegung. Sehr chromatisch angelegte Riffs im Drop-D Tuning, die einen Kontrast zur „normalen“, eher funktional/diatonischen Rockharmonik darstellen, sowie ungewöhnlich (in Quarten) gesetzte Gesänge dominieren diesen Song.

2) Stone Temple Pilots (mit Dean DeLeo) - Plush, 1992

Eine weitere sehr interessante Band der 2. Grunge Generation sind die Stone Temple Pilots, die auf ihrem Debutalbum „Core“, gleich drei Single Hits hatten. Ich habe „Plush“ ausgewählt, da dieser Titel einige sehr schöne harmonische Wendungen enthält und vom Gitarrensound recht eigenständig ist.

3) Rage Against The Machine (mit Tom Morello) - Killing in the name of, 1992

Diese Band um den Gitarristen Tom Morello ist sicherlich ein ähnlicher Trendsetter wie Nirvana oder die Red Hot Chilly Peppers. Sie löst mit ihrem neuartigen Sound zu Anfang der 90er Jahre einen wahren Crossover Boom aus, auf den viele Bands setzen. R.a.t.m. kombinieren brettharte Riffs mit Rap Gesang, der klare politische Statements vertritt. Ähnlich wie die Red Hot Chilly Peppers nur halt etwas härter von den Riffs her, aber dafür nicht so funky. Tom Morello vermeidet konsequent gängige Rock Klischees und versucht seiner Gitarre stetig neue, unkonventionelle Sounds zu entlocken (in diesem Fall mit Hilfe eines Whammy-Pedals).

4) Dream Theater (mit John Petrucci) - Pull me under, 1992

Parallel zum eher unsolistisch ausgelegten Grunge, entwickelt sich anfangs der 90er in Amerika ein Gegenteil, der Elemente der progressiven Rockmusik der 70er (ungerade Taktarten - lange, epische Kompositionen mit komplexen Songstrukturen - virtuose Soloeinlagen) aufnimmt und mit aktuellen, harten Riffs und 90er Jahre Sound kombiniert. Die wichtigste Band dieses Genres ist DREAM THEATER. Bis ins letzte Detail durcharrangierte Songs werden auch live original wie auf der Platte präsentiert. Alle beteiligten Musiker sind Virtuosen auf ihrem Instrument und stellen dies auch offen in ihrer Musik dar.

5) Sound Garden (mit Kim Thayil) - Black hole sun, 1994

Obwohl sie zu den Grunge Bands der ersten Stunde gehören, gelingt Soundgarden mit „Black hole sun“ erst 1994 ihr größter Hit, der die Grunge Elemente noch einen Schritt weiterentwickelt als alles bisher Dagewesene. Weit entwickelte Harmonik, interessante ungerade Taktarten und ein perfekt zum Song inszeniertes Video stellen auch für Soundgarden den Höhepunkt ihres Schaffens dar. Die Trennung der Band, die lange Schaffenspause von Pearl Jam und der Selbstmord der Grunge-Ikone Kurt Cobain leiten auch gleichzeitig das definitive Ende dieser Stilistik ein

6) The Smashing Pumpkins (mit Billy Corgan) - 1979, 1995

Die Meister der Melancholie. Eigentlich wirklich schade, dass sich diese Band am Ende des Jahres 2000 auflöst, sind die Kürbisköpfe doch immer wieder für Überraschungen auf jedem ihrer Alben gut gewesen. Roter Faden neben den oft recht unkonventionellen und innovativen Gitarrenparts ist Billy Corgans Stimme, in der immer auch eine gehörige Portion Melancholie mitschwingt.

7) Marilyn Manson (mit John 5) - The dope show, 1998

Es gibt nur sehr wenige Künstler, die so stark polarisieren wie Marilyn Manson. Der amerikanische Schockrocker versteht mit jeder Platte aufs neue weltweit Moralapostel und weite Teile der amerikanischen Bevölkerung gegen sich aufzubringen, die ihn bei Zeiten als das personifizierte Böse bezeichnen. Lässt man mal das morbide Image beiseite, entpuppt sich die Musik als äußerst clever und

zeitgemäß produzierte Rockmusik mit einem Faible für außergewöhnliche (und zuweilen eher gewollt häßliche) Sounds, die das optische Bild einfach perfekt ergänzen.

8) *The Offspring - Pretty Fly, 1998*

Eine der wichtigsten Bands des amerikanischen Punk Rock Revivals sind The Offspring. Obwohl diese Stilbezeichnung vielleicht gar nicht so paßt. Vergleicht man Bands wie GREEN DAY, BLINK 182 oder eben THE OFFSPRING mal mit den britischen Punkbands der frühen 80er Jahre wie den SEX PISTOLS, THE CLASH (um nur mal die kommerziellsten zu nennen) fällt einem schnell auf, dass hier ein griffiges Image mal wieder recycled und hinterher weichgespült wurde. Aber abgesehen davon ist *Pretty Fly* eine gut gespielte, Gute-Laune Nummer mit einer lustigen Story.

9) *Limp Bizkit (mit Wes Borland) - Nookie, 1999*

Der Schminke- und Maskeradenfreak Wes Borland ist die treibende Kraft hinter LIMP Bizkit. Ihr Stil ist eine Fusion/Crossover aus harten (und vor allem sehr tiefen) Gitarrenriffs, DJ Sounds, Funkgrooves und Rap-Gesang. Borlands ungewöhnliche Spezialstimmungen und außergewöhnlich gespielten Parts tragen erheblich zum doch recht eigenständigen Sound der Band bei.

10) *Korn (mit Head und Munkey) - Falling away from me, 1999*

Vielleicht sogar noch etwas tiefer und von der Grundatmosphäre düsterer geht es bei KORN zu. Beide Gitarristen spielen tiefer gestimmte 7saitige Gitarren und versuchen durch ein Arsenal an Bodeneffektgeräten und durch unkonventionelle Aufnahmetechniken neue Sounds zu kreieren. Von den Riffs her ist die ganze Sache der Musik von Limp Bizkit recht ähnlich, wobei letztere doch eher einen Hang zu kommerzielleren Kompositionen haben.

11) *Creed (mit Mark Tremonti) - Ode, 1999*

Mark Tremonti und seine Band Creed runden das Bild der aktuellen amerikanischen Bands ab. Nicht ganz so hart und tief wie Korn oder Limp Bizkit, kann man bei Creed sehr interessante Riffs finden, die zusammen mit der prägnanten Stimme des Sängers leicht an Grunge Bands der frühen 90er Jahre erinnert.

Sampler 3a: WHITE POP

- 1) Elvis Presley (mit Scotty Moore) - Blue suede shoes
- 2) The Beatles (mit John Lennon und George Harrison) - A hard days night
- 3) The Beatles - Yesterday
- 4) The Byrds (mit Roger McGuinn) - Mr. Tambourine Man
- 5) ABBA (mit Björn Ulvaeus und Lasse Wellander) - Mamma Mia
- 6) Peter Frampton - Show me the way
- 7) Fleetwood Mac (mit Lindsay Buckingham) - Go your own way
- 8) The Bee Gees (mit Alan Kendall) - Night fever
- 9) Dire Straits (mit Mark und David Knopfler) - Sultans of swing
zusammen mit David Gilmore und Van Halen bewirkte Knopfler das die Strat plötzlich wieder zur wichtigsten Stimme wurde
- 10) The Police (mit Andy Summers) - Message in a bottle
- 11) Extrabreit (mit Stefan Kleinkrieg) - Hurra, Hurra die Schule brennt
- 12) Olivia Newton-John (mit Michael Landau, Steve Lukather) - Physical
- 13) U2 (mit The Edge) - With or without you
- 14) Richard Marx (mit Michael Landau) - Angelia
- 15) The Cure (mit Robert Smith) - Lovesong
- 16) Extreme (mit Nuno Bettencourt) - More than words
- 17) Oasis (mit Noel Gallagher und Paul Arthurs) - Wonderwall
- 18) Moby - James Bond Theme
- 19) Madonna (mit William Orbit) - Ray of light

Sampler 3b: BLACK POP

- 1) *Sam & Dave (mit Steve Cropper) - Soul Man*
- 2) *James Brown (mit Jimmy Nolen) - Sex Machine*
- 3) *Jimi Hendrix - Little Wing*
- 4) *Marvin Gaye (mit Louie Shelton) - I heard it through the grapevine*
- 5) *Sly and the family Stone - I want to take you higher*
- 6) *Stevie Wonder - Superstition*
- 7) *Bill Withers - Just the two of us*
- 8) *Earth, Wind & Fire (mit Al MacKay) - September*
- 9) *Chic (mit Nile Rogers) - Le Freak*
- 10) *Ike & Tina Turner - Nutbush City Limits*
- 11) *Aretha Franklin (mit Steve Cropper und Hiram Bullock) - Think*
- 12) *Sugar Hill Gang (mit Nile Rogers) - Rappers Delight*
- 13) *Lionel Richie (mit Dean Parks und Louie Shelton) - Hello*
- 14) *Michael Jackson (mit Steve Lukather und Eddie Van Halen) - Beat it*
- 15) *Prince (mit Wendy Melvoin) - Purple Rain*
- 16) *Tone Loc (mit Malcolm Young-Sample) - Funky Cold Medina*
- 17) *Was Not Was (mit Randy Jacobs) - Papa was a rolling stone*
- 18) *Puff Daddy (mit Andy Summers-Sample) - I´ll be missing you*
- 19) *Phats & Small (mit) - Turn around*